

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Humold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 67.

Freitag, 23. 19

Sonnabend, den 24. August 1918.

Freitag, 23. 19

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Neuf-Berquin, Merseille und Südblich der Lys schlugen die im Vorgebiet unserer neuen Linien belassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Seeresgruppe Generaloberst von Voehn.

Nordwestlich von Noye schlug eine seit dem 9. August am Brennpunkt des Kampfes festende, aus Garde und niedersächsischen Reserveregimentern bestehende Division erneut starke Angriffe des Feindes ab. In eigenen Vorstößen in die feindlichen Linien machte sie Gefangene.

Zwischen Aves und Dize steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Cropeaumesnil, nördlich und südlich von Cassign und auf den Höhen südwestlich von Nonan stieß der Feind mehrfach zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserer Feuer oder im Gegenstoß zusammen.

Auf dem Schlachtfeld zwischen Ancre und Aves wurden nach Meldungen der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Dize und Aves hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach stärkster Feuerstellung griffen weiße und schwarze Granaten am frühen Morgen in tiefer Obederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in die vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unsere Infanteriestellungen in der Linie Carlepont—Südblich von Vlerancourt—Bajonoin—Pommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vorübergehend auf den Zuwoyn-Hüden vorstößenden Feind auf Pleuzi zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Feind seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unseren Gegenstößen zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kräfteeinsetz unter schwersten Verlusten am ersten Schlachttage gescheitert.

Schlachtfleger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nützlichen Stößen griffen unsere Bombengeschwader im Angriffsgebiete dichtgedrängte Gegner in Dreifachen, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfire an.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker—Dranoster abgewiesen.

Südblich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moyenville und der Ancre in Richtung auf Bapaume in tiefer Obederung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärksten

Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtfeldstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In heftigen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde plangemäß überlassenen Geländestreifens wieder.

Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei Homel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dize verließ der Tag ruhig. Südwestlich von Nonan haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflös vom Gegner abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Zögernd stellten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Diocette vor. Die bei Carlepont kämpfenden Truppen nahmen wir, vom Feinde unbemerkt, hinter die Dize zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung.

Zwischen Vlerancourt und der Aves setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Nur bei Vlerancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Worfainschlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Was wir allezeit bedenken sollten.

In herrlichen Worten hat uns der Dichter Gustav Freytag jüngst ins Gedächtnis gerufen, wieviel Grund wir bei einem Rückblick auf die bisherige Kriegszeit zu Dank und Freude hätten. „Hat das deutsche Volk standgehalten im Sturm? Hat es gesiegt bis jetzt? Wer will daran zweifeln? Wo ist die schreckliche Sorge der ersten Wochen, da wir im Geist die Feinde am Rhein und in Schleswig, in Schlesien und Pommern sahen? Kein Feind hat all dies deutsche Land betreten. Wo ist das ungeheure russische Heer, das Gericht über uns halten sollte? Wo ist darüber gerichtet. Wo ist die ungeheure englische Flotte, die Bremen und Hamburg nehmen und in Hannover und Holstein landen sollte? Sie liegt an Ketten in den Klippen Schottlands. Wo ist Rumänien, das uns den Rest geben sollte? Es sammelt seine eigenen Reste. Wo ist Italien, das in Wien sein wollte? Es kämpft in unfählichen Qualen um Venetien. Das alles erkennen wir und bedenken wir: daß wir bis hierher gerettet sind von furchtbaren Mäkten, daß wir bis hierher gesiegt haben, dank den Brüdern, die es uns erkräften haben mit ihrem Mut, mit ihrem Blut und ihrem Sterben.“ Das ist es, was wir in der Tat allezeit bedenken sollten, um jeder Anwendung von Zweifel und Kleinmut Herr zu werden.

Friedenserörterungen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag: Wie Lord Lansdowne, hat der britische Arbeitsminister Henderson in einem Manifest anlässlich des Eintritts ins fünfte Kriegsjahr „die gebieterische Notwendigkeit einer neuen Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten“ betont. Was not tue, sei nicht eine Erklärung seitens irgendeines einzelnen Staatsmannes, sondern ein Dokument, worin nicht nur territoriale Forderungen aufeinander gesetzt werden sollten, sondern auch die Grundsätze,

auf die jeder Anspruch einer Grenzveränderung begründet wird. Ferner eine klare Dargelegung unserer Wirtschaftspolitik und eine unabweisende Erklärung der offiziellen Äußerungen aller Kriegführenden zu einem wirklichen Völkerbunde.

Ein neues Friedensprogramm.

Zürich, 19. August. Die Schweizerischen Zeitungen berichten: In der „Humanité“ wird ein neues Friedensprogramm aufgestellt. Dessen Grundsätze sind folgende: Räumung aller besetzten Gebiete, Rückgabe der Kolonien an Deutschland, Freiheit der Meere durch Neutralisierung oder Internationalisierung der Meerengen, wodurch jedem Volk die Möglichkeit wäre, frei und ungehindert auf dem Meere zu fahren und Handel zu treiben. Bezüglich Elsaß-Lothringens und der italienischen Gebiete meint der Artikelschreiber, der sich Rene Nicot nennt, daß sich diese Frage auf dem allgemeinen Friedenskongresse würde regeln lassen, jedenfalls sei es keine von beiden wert, daß um ihrwillen auch nur eine Stunde länger Krieg geführt würde. Nicot will die Ansicht aller französischen und überhaupt aller Soldaten vertreten.

Die Vorgänge im Osten.

Stockholm, 20. August. Die „Politiken“ aus Moskau erzählt, hat der Volkskommissar Redrow dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees im Gouvernement Wolgoda folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangel ist völlig zufriedenstellend. Die Engländer und Weißgardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Onega-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist gänzlich mißlungen. Unsere Truppen warfen auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufbruch in Archangel rasch zu unterdrücken. Das gleiche Blatt erzählt aus Moskau, daß laut Nachrichten aus Kiewow Sowjettruppen mit Hilfe der Flotte Zernin besetzt und die Kasaken und Weißgardisten vertrieben haben. Letztere fliehen in der Richtung nach Zamsanskoja.

Erkrankung der Kaiserin.

Berlin, 22. August. Der „Totalanz.“ teilt mit, daß die Kaiserin in Schloß Wilhelmshöhe infolge einer bis zur Erschöpfung geführten Ermüdung im Liebesdienst ihrer unermüdeten Kriegsfürsorge erkrankt ist.

Der „Totalanz.“ weist auf die hingebende Fürsorgearbeit hin, die die Kaiserin seit Beginn des Krieges in Berlin ebenso wie in zahllosen Städten des Reichs, zuletzt in Kassel, auf sich genommen hat, und fährt fort: Aber nicht nur auf dem wüsten Felde ihrer reiflosen Liebesfähigkeit hat sich die Kaiserin in diesen vier Jahren des Krieges bewiesen, sie hat sich zugleich als Mutter um ihre im Felde stehenden Söhne gekümmert und hat mit jener ganzen Hingabe, die ihrem Wesen eigen ist, die Vorgänge an den Schlachtfeldern mitverfolgt und innerlich wahrhaft miterlebt. Sie hat allzuviel auf sich genommen und so war es schon seit längerer Zeit eine Sorge der Ärzte, daß dieser Überlastung ihrer Kräfte ein Rückschlag folgen könne. Die Ruhe und die herrliche Schönheit der Natur werden, davon sind die Ärzte fest überzeugt, die Gesundheit der hohen Frau in wenigen Wochen wieder vollkommen kräftigen. Daß Verlangen der Kaiserin, in dieser Zeit ihrer Erkrankung, dem Kaiser, der seit den Tagen unserer Frühjahrsoffensive beinahe ununterbrochen im Felde steht, nahe zu sein, traf sich natürlich mit dem Wunsch des Kaisers, wenigstens für eine kurze Zeitspanne, bis die Kaiserin einige Erholung gefunden hat, bei ihr zu weilen. So hat der Kaiser seinen Aufenthalt im Hauptquartier unterbrochen und

Als gleichfalls nach Schloß Wilhelmshöhe begeben, zumal die Ehre der Kaiserin durch ihre dienlichen Verpflichtungen verhindert sind, am Krankenbett der Mutter zu weilen.

Dr. Helfferich.

Wie verlautet, ist Dr. Helfferich hauptsächlich deshalb von seinem Posten als Votschafter für Rußland zurückgetreten, weil man sowohl in Berlin, wie namentlich auch im Großen Hauptquartier der Ansicht war, es sei nicht ganz richtig gewesen, daß Herr Helfferich in diesen kritischen Zeiten seinen Posten in Moskau verlassen und die ganze Geländekunst aus Rußland zurückverlegt hat. Die Anwesenheit eines tüchtigen deutschen Vertreters in den jetzigen Zeitläuften, wo sich jeden Tag wichtige Ereignisse vollziehen können, sei von größter Bedeutung. In welcher Weise nunmehr die deutsche Votschaft in Rußland wieder hergestellt wird, darüber schweben zur Zeit eingehende Erwägungen.

Die polnische Königsfrage.

Wie n., 20. August. Prinz Radziwill hatte den Regentenschatz telegraphisch verständigt, daß die polnische Frage sich bei den Verhandlungen im Großen Hauptquartier außerordentlich günstig gestaltet hat. Die Vertreter des polnischen Regentenschatzes haben bei den Verhandlungen darauf hingewiesen, daß die Bewohner von Kongreßpolen in der Wahl des Erzherzogs Karl Stephan zum König eine bestmögliche Lösung erblickten würden. Es scheint, daß sie den Eindruck gewonnen haben, daß eine solche Lösung nicht nur die Zustimmung der maßgebenden deutschen Kreise finden würde, sondern auch auf österreichisch-ungarischer Seite genehm wäre. Der erste Schritt wäre demnach, daß die Polen zur Wahl eines Königs schreiten. Falls diese Wahl auf den Erzherzog Karl Stephan fällt, würde eine solche Lösung die Zustimmung der verbündeten Mächte finden. Eine Voraussetzungsfrage wäre allerdings, daß hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Königreichs Polen zu Österreich-Ungarn und Deutschland noch Abmachungen getroffen werden. Prinz Radziwill dürfte seit seinem Aufenthalt in Wien direkte Mitteilungen über die Absichten und Pläne des polnischen Regentenschatzes machen. Bemerkenswert ist, daß die galizischen Polen mit dieser Lösung der Frage nicht ganz zufrieden sind. Sie wünschen noch wie vor die österreichische Lösung, damit auch die polnische Bevölkerung Galiziens Platz im neuen Polen finde.

Polnische Mindestforderungen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Krakau: Einer Warschauer Meldung zufolge werden in informierten Warschauer Kreisen alle sogenannte Mindestforderungen, welche den Ausgangspunkt der Verhandlungen zwischen dem Prinzen Radziwill und dem Deutschen Hauptquartier bildeten, genannt: Sicherung und Erhaltung der jetzigen Westgrenze Polens, Anerkennung der Bug-Wale als Grenze im Osten, Zuteilung von gewissen litauischen Territorien an Polen gegen eventuelle Abtrennung von drei Bezirken im Gouvernement Suwalki, an Litauen, Zutritt zur Ostsee durch Neutralisierung des Weichselmündungs- und der entlang dieses Unterlaufes führenden Eisenbahnlinie sowie Anerkennung Danzigs als Freihafen, Uebergabe der Zivilverwaltung und des Finanzwesens an die polnischen Behörden, sofortige Erhöhung der polnischen Wehrmacht auf eine Stärke von 20000 Mann und nach ihrer Umbildung in Kadern sofortige Einberufung eines vollen Jahrgangs.

Endlich Klarheit in der „Lusitania“-Affäre.
St. d. h. o. m., 20. August. „Kronblatet“ meldet unter dieser Überschrift, daß aus dem Prozeß der überlebenden Passagiere gegen die Canard-Brüder jetzt das Vorhandensein von Munition auf der „Lusitania“ klar hervorgegangen sei, daß also diejenigen die Schuld an dem Unglück trügen, die auf einem Munitionsdampfer Passagiere mitnahmen.

Luftangriff auf Konstantinopel.

Zu der Nacht vom 19. zum 20. August wurde Konstantinopel von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde kein Schaden angerichtet; einige italienische Staatsangehörige wurden leicht verletzt.

Ein Seehehl.

Kapitänmont Hundius in Vera erhielt den Orden Pour le mérite und ein kaiserliches Anerkennungs schreiben, weil es ihm durch eifrige Ausdauer und besondere Kaltblütigkeit gelungen ist, dem Feinde durch Versenkung von 76 Schiffen schweren Schaden zuzufügen.

Zur Versenkung des französischen Panzerkreuzers.

Amlich wird gemeldet: Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. August.

Bestlicher Kriegshauptpläne.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Eps wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Unere begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Ausnutzung der Ancefront nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassen ausgedehnte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten. Auf dem Kampffelde nordwestlich von Baupenne griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach, im besonderen aus Richtung Puisseux-Beaumont-Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter starkem Feuerbeschuss an. Er drang vorübergehend über die Straße Albert—Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Truppen und Teile preußischer und württembergischer Regimenter warfen den Feind über die Straße hinaus in ihre Ausgangsstellungen zurück. Offen aufstrebende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast reiflos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an. Zwischen Somme und Duse in allgemeinen ruhiger Lage. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Unere kamen französische Angriffe bei Fresnoy in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divoette.

Zwischen Duse und Alene nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Alene in der Nacht vom 21. zum 22. August vom Feinde ungehindert hinter die Allette zurück.

Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont St. Marc wichen unsere auf dem Westufer der Allette noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Allette und Alene scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Dagoz und Fismes drückten wir im östlichen Angriff amerikanische Positionen zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe eingeleiteten feindlichen Geschwader von 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

„Du Bettl Thonars“ wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Locales u. Provinzielles.

Sobran D.-S., den 23. August 1918.

S (Hindenburg bei seinem Regiment.)
Der Kriegserberichtsführer der „Deutschen Tageszeitung“ schildert einen Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei seinem dritten Garderegiment zu Fuß im Felde. Bei dieser Gelegenheit richtete der Feldmarschall eine Ansprache an das Regiment, in der er u. a. sagte: Unsere Lage ist glänzend, obwohl wir — das dürfen wir ruhig gestehen — in der letzten Zeit auch mal einen Mißerfolg erlitten haben. Das sind Bechelsfälle im Kriege, mit denen immer gerechnet werden muß. Wir dürfen uns dadurch nicht beirren lassen, der Erfolg ist mit

uns. Der Feind fängt an zu zermürben und wir brauchen nur nicht nachzulassen, sondern müssen fest bleiben. Dann werden wir erreichen, daß ein ehrenvoller, starker deutscher Frieden in unsere Heimat einziehen kann.

S (Zum Kgl. Amtsgericht Sobran.)
Herr Gerichtsschreiber Pelz aus Hindenburg, a. H. im Felde, ist unter Ernennung zum Amtsgerichtsrat und unter Vorbehalt der Bestimmung eines anderen Dienstortes vom 1. Juli d. J. ab an das hiesige Königl. Amtsgericht veretzt.

S (Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste)
ist für erfolgreiche Werbetätigkeit bei den Kriegsanleihen Herr Lehrer Reinhold Schulz hieselbst verliehen worden.

S (Das Eisernes Kreuz)
erhielt der Garde-Fußilier Josef Niechoj, Sohn des Fleischer Franz Niechoj von hier.

S (In französischer Gefangenschaft.)
Der seit dem 18. Juli vermißte Leutnant d. Art. Hans Fjiga von hier befindet sich nach einer Meldung des Feindes in französischer Gefangenschaft.

S (Die Allgemeine Oettkrankenkasse)
der Stadt Sobran ist unter Nr. 18647 an das Postamt Sobran angeschlossen.

S (Die Silberhochzeit)
begeht am Sonntag den 26. d. M. das Tischlermeister Anton Habradschilische Ehepaar hieselbst.

S (Großer Stiegeldiebstahl.)
Vor etwa 14 Tagen sind bei der Witwe Simalla in Oßin nachts mittels Einbruch aus dem Hause 35 Hühner und 5 Gänse, sowie zwei kleinere Treibriemen von landwirtschaftlichen Maschinen gestohlen worden. Die Spyhunden sah eine Magd bald nach der Tat auf einem Wagen entfliehen, ihre Spur führte nach Sobran. Nannmehr ist es hiesigen Polizeibeamten gelungen, 2 Gänse und 4 Hühner, welche die Bestohlene als ihr Eigentum wiedererkannte, bei einem hiesigen Händler zu beschlagnahmen. Das Nähere dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

S (Der Schwalben Abzug.)
Eine aufsaßende Erklärung ist, daß die Schwalben in diesem Jahre früher wie sonst die Rückreise angetreten haben. Gewöhnlich treten sie Ende August und Anfang September ihren Flug zu den Winterquartieren an. Im Rheinland konnte man schon Mitte Juli das Verschmelzen der Schwalben als ein Zeichen des baldigen Abzuges beobachten. Seit Mitte letzter Woche sind die Schwalben, bis auf wenige Nachzügler, verschwunden.

S (Umfrage über den Warenmarkt.)
Auf die in der vorliegenden Nr. des Stadtblattes hierüber enthaltenen amtlichen Bekanntmachungen wird noch besonders aufmerksam gemacht.

S (Die Eröffnung der Breslauer Messe.)
Im Wormortaal der Johannisstraße fand gestern vormittag die feierliche Eröffnung der Breslauer Messe statt. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die der Fester beiwohnten, sah man Generalfeldmarschall v. Doytsch, den Herzog zu Trachenberg, den k. u. k. Kommandierenden General des 6. Armeekorps, General der Infanterie, Feldherr v. Goltzstein, den Oberpräsidenten Dr. v. Günther, Generalleutnant v. Bogatsky und Terezya, die Regimentspräsidenten von Oppeln und Legnis v. Mizel und Ulst, sowie den Stellvertreter des Breslauer Regimentspräsidenten, Oberregierungsrat Groß und Polizeipräsident K. Wald. Viele weitere Beobachter, besonders die Vert. hiesiger Behörden, waren durch ihre Epikure vertreten, die Stadt Breslau durch ihre Bürgermeister, Stadträte, Stadtvorstände, die Handelskammer, Handwerkskammer, die Bildungsbüro der Provinz, die Provinzialverwaltung, die Landwirtschaftskammer, der landwirtschaftliche Bereich usw.

Nach einer Begrüßungsaussprache des ersten Vorgesetzten der Messgesellschaft, Geh. Rat Dr. Waring, gab der Stadtvater der Breslauer Handelskammer Dr. Freymark einen Rückblick auf die Vorgeschichte der Messe und legte ihren Ursprung auf ihre Ziele dar. Die Frier schloß mit einer kurzen Ansprache des Oberpräsidenten Dr. v. Günther, der die Breslauer Messe für offiziell erklärte.

An den Eröffnungstag schloß sich ein Rundgang der Gäste unter sachkundiger Führung. Er brachte eine Reihe interessanter Ausblicke auf wertvolle Neu-Erfahrungen, die fast ausnahmslos dem Einfluß der Kriegswirtschaft zu verdanken sind.

Für die Allgemeinheit ist die Messe mit dem heutigen Tage eröffnet. Sie ist an den Wochentagen täglich von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet, an den Sonntagen dagegen von 11 bis 7 Uhr.

S (Zuchtviehverkauf.)
Am 29. August vormittags 12 Uhr wird der Verband Schlesischer Rindviehhändler-Verbindungen wiederum in Breslau und zwar in den Ställen Frankfurterstraße

128 eine größere Zahl Buchbullen und tragende Kalben auf dem Wege der Verfertigung verkaufen. Es wird darauf mit dem besondern Hinweis aufmerksam gemacht, daß hier die Gelegenheit geboten ist, gewolltes Buchmaterial preismäßig zu erhalten. Der Verkauf Edelstiller Buchhändler-Vereinigungen besteht seit dem Jahre 1901. Die die Ansicht betreffend den Herden gebären seit vielen Jahren dem Verbande an. Die zum Verkauf kommenden Buchtiere bieten daher die größtmögliche Gewähr für sichere Vererbung. Abstammungsnachweise werden den Tieren mitgegeben.

*** (Fliegerleutnant Billik vermisst.)** Fliegerleutnant Billik, der 31. Etage errungen hat, wird seit dem 10. d. Mts. vermisst. Ueber seinen letzten Flug wird der „Tagl. Rundschau“ berichtet: Leutnant Billik war gegen 12 Uhr mittags an der Spitze seiner Etappe losgezogen zu einem Angriff auf ein feindliches Bombengeschwader, das in Richtung Brönne gemeldet war. Die Etappe Billik griff in 4000 Meter Höhe das Geschwader an, und während die einzelnen Luftkämpfe sich entwickelten, verfolgte Billik einen feindlichen Gegner bis weit hinter die Weste hinaus. Dabei wurde er überfallen von einer feindlichen Kampfflöge, die sich aus sechs Flugzeugen, angegriffen. Übermüht verteidigte er sich allein gegen diese Überzahl. Darüber hinaus fehlte die Nachricht von ihm, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Billik lebend in Gefangenschaft geraten ist. Fliegerleutnant Billik kommt aus Glatz, im Kreis Ratibor.

*** (Wem Blig erlagen.)** Am Freitag nachmittag entlief sich über die Grund Döfz ein überaus schweres Gewitter. Während der Händler Franz Lucera mit seiner Tochter und deren Schwarm auf dem Dachboden seines Hauses damit beschäftigt war, schabhalte ein an am Dache auszubrennen, schlug der Blig in die Dragabel, die die junge Frau in der Hand hielt. Sie war sofort tot, während die beiden Männer mit dem Schreck davonkamen.

*** (Während der Gerichtsverhandlung geordnet.)** Amtsgericht Ratibor ans Schloss, der Vertretungsbehörde als ständiger Richter in Ratibor tätig war, ist plötzlich während der Rechtsprechung gestorben.

*** (Ein Krankenhausstammgast.)** Ein schwerer Unfall ist in Ratibor, der kürzlich im Waisenhaus H. Wegscheiderhaus eintrat. Seit 12 Jahren gibt er von einem Krankenhaus zum anderen und ist in allen Krankenhäusern Nieder- und Mittelschleiss gewesen, wo er sich als Ortsarmer behandeln ließ.

*** (Die Verlobung des eigenen Vaters widerrufen.)** Folgendes Anzeigen, die einen ganzen Roman erzählt, liest man im „T. V. B.“: „Die Verlobung zwischen Anna Fuhrer, Büdenstraße 30, 2. Stock, und meinem Mann dem Wachtmeister Karl Berg, erklärt ich hiermit für aufgehoben. Frau Alida Berg, Berlin, kurz in Trier.“

*** (Eine neue Schnellschrift.)** Für den Schreibunterricht soll in Preußen die neuer Schrift eingeführt werden. Die neue Schrift zeichnet sich durch Buchstaben aus, die von europäischen ornamentalen Zügen befreit sind, um schnelle Schreiben zu ermöglichen. Die Schrift, sowohl deutsche als lateinische, ist steil. Haar- und Grundstriche werden nicht mehr vertikal sein.

*** (Keine Entziehung von Lebensmitteln für säumige Bierabnehmer.)** Der in vielen Kommunalverwaltungen übliche Brauch, säumigen Bierabnehmer als Druckmittel zu einer regelmäßigen Ablieferung der Zuckermarken durch die Behörden einzuschalten, fand vor dem Amtsgericht in Waldenburg (Schl.) seine erste vollständige Abweisung. Die Entscheidung ist für das ganze Reich bedeutungsvolle Entscheidung. Wie das Amtsgericht feststellte, seien Kommunalverwaltungen nicht berechtigt, säumigen Bierabnehmer ihre Zuckermarken zu entziehen, um sie dadurch zur Ablieferung von Zuckern an die Kommunalverwaltungen zu veranlassen. Die Zuckerverteilung wird durch rechtsgültige Verordnungen geregelt, in welcher eine Bestimmung über Entziehung von Zuckermarken nicht enthalten ist. Kommunalverwaltungen als untergeordnete Behörden sind aber nicht berechtigt, neue Bestimmungen in eine Reichsordnung hineinzutragen. Diese Entscheidung ist die erste, welche von einem preussischen Gericht in dieser viel besprochenen Frage gefällt wurde.

Ratibor, 21. August. (Schwere Bligvergiftung — Vier Kinder tot!) Trotz aller Warnung vor dem Gebrauch von Bliz, die man nicht als giftig vorzunehmlich kennt, kommen immer wieder Bligvergiftungen vor. Ein schwerer Fall einer solchen hat sich gestern in unserer Vorort Ostrog ereignet. Dort hatten die Kinder des im Hause Raudenstraße 64 wohnhaften Fabrikarbeiters Walla, der der 3. Et. im Felde steht, in der Dorta Bliz gesammelt, welche die Mutter zubereitete. Gleich nach dem Gebrauchen stellten sich bei der ganzen

Familie — Mutter und sieben Kinder — Vergiftungserscheinungen ein und obwohl ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, und Dr. Böhm auch sofort erschein, gelang es nicht, das Uebel zu ganz abzuwenden. Zwei Kinder im Alter von 1 1/2 und drei Jahren starben nach kurzer Zeit, zwei weitere wurden in bedenklichem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, wo eines der Kinder noch starb. Die Mutter und drei Kinder blieben dahel in ärztlicher Pflege. Von diesen ist noch eines gestorben, so daß die Zahl der Toten bereits vier beträgt. Auch das Bestehen der übrigen Erkrankten gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die Todtsohne starben im Alter von 1 1/2 — 7 Jahren. **Waldenburg, 21. August.** Auf der Straße Myslowitz-Ratibor-Berberg nahmen die Diebstahle an Frachtkästen, nach der „W. P.“, in erschreckender Weise zu. In der eben abgekauften Woche wurden an fünf Orten der genannten Straße Überfälle von Handlen an Frachtkästen und Diebstahl an Eisenbahnwagen festgestellt. Auf der Station Trzebnitz wurden Wägelwagen erbrochen und daraus teure Wolle, wertvolle Servie, Wäselstücke im Werte von 700000 Kronen gestohlen. Die Servie fand man am Bahnhof, nicht weit von der Station entfernt, zerstreut. Auf Station Bradow wurden aus dem halbleeren Frachtkästen für 200000 Kronen Lebensmittel entwendet und in Stettin für 10000 Kr. Mkt. In allen drei Fällen wurden zunächst sechs Jugendliche als Täter ermittelt und verhaftet. In der Waldwäldchen bei Myslowitz, Ratibor und Ratibor, wurde von Handlen der Warenzug angehalten, mit vorgehaltenen R. vordere forderten die Handlen von der Zugbegleitung Geld, erbrachen Güterwagen und holten sich daraus für mehrere tausend Kronen Waren.

Bestimmung. Auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1918 (R. G. Bl. Nr. 277) wird hiermit angeordnet, daß die Steuerpflichtigen in den Gemeinden und Gutsbezirken des Kreises Ratibor die Umsatzen — und sofern sie die im § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände abgeben auch die — bis zum 15. August 1918 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt anzeigen haben, wobei die dazu erlassenen Anzeigebestimmungen des Bundesrats zu beachten sind.

Die Steuerpflichtigen in Ratibor, Sohrau, Voslau, Ratibor und Nieder-Ratibor haben die Anzeigen den Magistraten und Gemeindevorständen dieser Orte einzureichen, weil dort selbständige Umsatzsteuerämter bestehen. Von der Anzeigepflicht sind befreit alle nicht unterzeichneten, die für das Kalenderjahr 1917 eine Anmeldung zum Warenumschlag abgegeben haben und nicht die im § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände im Kleinhandel abgeben. Der § 8 des Gesetzes bestimmt:

- Erhöhte Steuer auf Luxusgegenstände.**
- 1) Die Steuer erhöht sich bei der Lieferung der folgenden Gegenstände im Kleinhandel auf 2/3 vom Hundert:
a) Schmuck, Perlen, Edelsteine, hanteliche Edelsteine, Goldbesteck und Goldarbeiten aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einstücklich oder mit Goldsteinen verarbeiteten oder plattierten sowie der unedlen, plattierten, vergoldeten oder versilberten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus bis in Satz 1 genannten Stoffen und anderen Stoffen zusammen gesetzt sind, ist der wertvolle Bestandteil für den Steuerfuß maßgebend.
b) Fassungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht.
 - 2) Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung einhundert Mark übersteigt.
 - 3) Werke der Plastik, Malerei und Graphik sowie Kopien und Reproduktionen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 200 Mark übersteigt.
 - Der erhöhten Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik von früher Lebenden oder innerhalb der letzten fünf Jahre vor ihrem Tode von ihrem Ehegatten, seinen Angehörigen oder seinen Eltern oder durch Verkauf oder Veräußerung überlassen von Künstlern vertrieben worden. Die Frist von 5 Jahren wird vom Abschluß des Umkehrschrittes über das Werk ab gerechnet. Die Steuerbefreiung gilt nicht für Vereinigungen von Künstlern, welche den gewerbemäßigen Verkauf sowohl eigener als auch fremder Werke betreiben.
 - 4) Antiquitäten, einstücklich oder Druck- und Gegenstände, wie sie aus Bibliotheken oder Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden können, sowie Gegenstände des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage.
 - 5) Photographische Handapparate, sowie deren Bestandteile und Zubehörteile.
 - 6) Züge, Klaviere, Harmonica und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Hörspielapparate, Sprachapparate, Phonographen, Orthofonien usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen und dergleichen.
 - 7) Wägen und deren Zubehörteile.
 - 8) Handwaffen, deren Zubehörteile und Zubehörteile.
 - 9) Hand- und Maschinenzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden, oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit, Bauart, Konstruktion für den Transport und ihre Art bestimmt sind. Über die Zweckbestimmung ist ausschließlich im Verwaltungswege zu entscheiden.
 - 10) Spielzeug, einschließlich der Wandspiele, für deren Lieferung das Entgelt 80 Mark für den Quadratmeter übersteigt.
 - 11) Jägerkete Freizeitspielzeug von Wert mit Ausnahme gewöhnlicher Schiffe sowie Spielzeug- und Innenvermögensgegenstände aus oder unter Verwendung von Holzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schiffe, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt; Spielzeug und Spielzeugteile gelten nicht als bloßer Aufputz.

Der Umsatzsteuer unterliegen abweichend vom Warenumschlagstempel nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbstständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urezeugung und des Handels ausüben, soweit die Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Der Steuerpflicht unterliegen demnach z. B. auch die Leistungen in Geschäftsbetrieben (Zimmervermietungen pp.), die Besorgung unternehmen, das Bewachung- und Lagerungsgewerbe, das Bergungsgewerbe, Maßarbeiten, Hoch- und Tiefbauunternehmungen und die Handwerksbetriebe aller Art, insbesondere auch soweit sie nur Reparaturen, Installationen und ähnliche ausüben und bisher der Warenumschlagsteuerpflicht nicht unterliegen. Rechtsanwälte, Privatlehrer, Ärzte und die künftigen Berufe unterliegen nicht der Steuerpflicht.

Abt. den 18. August 1918.
Der Kreisamtsch.
Umsatzsteueramt.

Anmeldungen zur Zahlung des Warenumschlagstempels.

Auf Grund des § 92 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Geschäftsinhaber in der Stadt Sohrau O. S. angefordert, die bis zum Außerkrafttreten des Warenumschlagstempels — also bis zum 31. 7. 1918 einschließlich — nach diesem abgabepflichtig gewordenen Zahlungen und Verrechnungen bis zum Ablauf des Monats August 1918 in der Kammereasse schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Die Abgabepflicht für Zahlungen und Verrechnungen von Gegenständen der in der Bekanntmachung des Reichsanwalters über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. 5. 1918 bezeichneten Art auf Grund des Warenumschlagstempels besteht nur bis zum 5. Mai 1918.

Der Umsatzstempel beträgt eins vom Tausend in Abteilungen von 10 Pf. für jede volle 100 Mk.

Es ist zulässig und dringend erwünscht, die Abgabe a. im Vorverkauf oder b. durch Banküberweisung einzuzahlen. Bei Einzahlung von Zahlungen im Postcheckverkehr sind diese mit Freimarken (bis 25 Mk. 5 Pf., über 25 Mk. 10 Pf.) freizumachen. Bei den Zahlungen möglichststen zu a. und b. für diese Sorge zu tragen, daß möglichst noch vor Aufgabe der Einzahlung oder Überweisung die Anmeldung der Kammereasse zugestellt wird.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartendüngels sowie der Bergwerksbetrieb.

Bekanntlich ist der Zahlungsumfang auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und zur Abgabepflicht nicht. Die Abgabepflicht besteht auch dann, wenn zwar der Umsatz bis zum 31. 7. 18 weniger als 3000 Mk. beträgt, aber unter Hinanzrechnung des für die Zeit vom 1. 8. bis 31. 12. 18 zu schätzenden Umsatzes mehr als 3000 Mk. betragen würde.

Zur Feststellung der Abgabefreiheit im Kalenderjahre 1918 sind daher in Zweifelsfällen der auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Juli entfallende Teilbetrag und der für die Zeit vom 1. 8. bis 31. 12. 18 zu schätzende Teilbetrag zusammenzurechnen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß vom 1. August ab auch die gegebenenfalls zu schätzenden Entgelte für die aus dem eigenen Betriebe entnommenen Gegenstände umsatzsteuerpflichtig sind.

Den Betriebsinhabern, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mk. zurückbleibt, wird zur Vermeidung von Erinnerungen empfohlen, der Kammereasse eine die Nichtentziehung der Anmeldung begründete Mitteilung zu machen.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, die in der Kammereasse kostenlos entnommen werden können.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldebordrucke nicht zugegangen sind.

Wer der ihm obliegenden Anmeldebordruckpflichtung und der Verpflichtung zur Entrichtung des Warenumschlagstempels zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wissenschaftliche Angaben macht, hat eine Geldstrafe vermerkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt.

Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30000 Mk. ein.

Sohrau O. S., den 22. August 1918.
Der Magistrat. (Warenumschlagsteuerstelle.)
Reiche.

Ev. Gemeinde Sohrau O. S.
Sonntag, den 25. August cr., nachm. 1/2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Stadtsamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 29. Juni der Landkurmänn (Fahrer) Kaufmann Richard Batocha, 37 Jahre alt; am 15. August der Pfleger Paul Birke, ohne Beruf, 39 Jahre alt; am 19. die unverehlichte Theresia Klemens, ohne Beruf, 20 Jahre alt; am 22. Karl, Sohn der verheirateten Ehegatten Franziska Ogermann, geb. Orzen, 5 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. d. M., abends 7 1/2 Uhr findet am Feuerwehr-Gerätehaus eine Übung der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr

statt. Außer den Mannschaften der freiwilligen Wehr haben zu dieser Übung bestimmt alle Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr vom vollendeten 16. bis zum 25. Lebensjahre zu erscheinen.

Nicht rechtzeitiges Erscheinen oder Ausbleiben von der Übung ohne hinreichende Entschuldigung wird unannehmlich bestraft.
Sohrau O.S., den 20. August 1918.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die immer größer werdenden Schwierigkeiten bei Aufbringung des für die Kreisbüchereien erforderlichen Schlichtungs wird es künftig nicht möglich sein, Beschlüsse von 1 oder 2 Stück Kindern bei Abgabe von Schlichtung an die Kreisverwaltung zu lassen, bei ganz geringem Grundbesitz — 1 bis 4 Morgen — wird vornehmlich auch auf das letzte Stück Ackerland zurückgegriffen werden müssen, während den übrigen kleineren Grundbesitzern in Anwendung des Kreisbeschlusses vom 21. 2. 18 — Nr. Bl. O. 61 — bei einem Grundbesitz von weniger als 15 Morgen Ackerland nicht zwei, sondern nur ein Stück Ackerland wird lassen werden können.
Hörsatz, den 15. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Dr. J. B.: Voces. Beglängigt gez. Richter.
Vorliegende Abschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Sohrau O.S., den 22. August 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Trotz Verhinderung der bedeutenden Frühbruch-Prämie ist die Ablieferung von Brotgetreide seitens der Landwirte hiesiger Stadt an den Kommissar Herrn D. Schleiter, hier, so gering, daß wir uns veranlaßt sehen, alle Landwirte dringendst zu ersuchen, den Ausbruch so weit als irgend möglich unversehrt vorzunehmen und alsdann sofort die Ablieferung zu bewirken. Bemerkung wird, daß die Frühbruch-Prämie vom 16. 8. bis 31. 8. cr. per Tonne 60 Mark beträgt.
Landwirte, welche den Ausbruch absichtlich verzögern, haben sehr unangenehme Zwangsmaßnahmen (Entziehung des Selbstversorger-Rechts pp.) zu gewärtigen.
Sohrau O.S., den 22. August 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Da dem Kreise z. Bt. Lebensmittel wie Graup, Haferflocken, Teigwaren pp. nicht zur Verfügung stehen, so kann der Substitution von diesen Artikeln für den Monat September cr. nicht zugewiesen werden.
Wir können daher nur — solange sich noch Gelegenheit bietet — der Einwohnerlichkeit die Substitution mit Gemüße aller Art angelegentlich empfehlen.
Sohrau O.S., den 21. August 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Nach § 76 der Reichsgesetzgebung vom 29. Juli 1918 (R. G. Bl. O. 434) ist jeder, wer mit dem Beginn des 16. August 1918 Vorräte früherer Ernten an Früchten oder an Mehl aus Brotgetreide und Gerst, alleis oder mit anderem Mehl gemischt, sowie an Saat, Graupen, Weizen, Flocken alleis oder mit anderen Nahrungsmitteln oder Futtermitteln gemischt, in Gewahrsam hat, verpflichtet, sie spätestens bis zum 25. August 1918 getrennt nach Arten, bei uns anzugeben. Vorräte, die zu dieser Zeit unterwegs sind, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange ebenfalls anzugeben.
Sohrau O.S., den 22. August 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wegen der uns zur Verfügung stehenden zugewiesenen geringen Menge von Margarine geben wir folgende nicht für 8, sondern für 14 Tage, d. h. bis einschließl. Ende dieses Monats in dieser Menge von je 50 gr je Kopf aus.
Sohrau O.S., den 23. August 1918.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Das Hüten von Ziegen im Birkenwaldchen der Nerlich'schen Befugung ist verboten. Zutrittsverhinderungen werden zur Anzeige gebracht.
Gebhard.
Starke Erdbeerpflanzen sind wieder zu haben.
R. Sciuk.

Bekanntmachung.

Saubere, ehrliche Bedienung kann sich melden bei J. Reimann, Ring.
Neue Liegnitzer faure Gurken empfiehlt B. Elias.

Für die so überaus herzliche Anteilnahme sowie die schönen herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten unvergesslichen Tochter und Schwester

Theresia

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und ihren lieben Freundinnen, sowie allen, welche der teuren Verbliebenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank auch Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Loch für seine so Herzen gehenden Worte.

Unser Trost ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Sohrau O.S., den 23. August 1918

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Klemens und Kinder.

Im Saale des Hotels „Königsdorf“ in Bad Ischl zu finden am Dienstag den 27. August

Vorfürungen amtlicher, zum Teil durch die Filmtruppe der Obersten Heeresleitung von der Front aufgenommener Filme
Zur Vorfürung in der Nachmittagsvorstellung, Beginn 5 Uhr, gelangen:

Dornröschen
Die Abrihtung und Arbeit des Blindenhundes.

In der Abendvorstellung, Beginn 8 1/2 Uhr, wird gespielt:

Der G. m. b. H. Tenor
Lustspiel in 3 Akten.

Liebe bleibt Triumpf.
Lustspiel in 3 Akten.

Die Abrihtung und Arbeit des Blindenhundes.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 50 Pf. Kinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Jungwehhr Sohrau O.S.

Sonntag den 25. August, nachm. 3 Uhr im Park

Antreten zur Felddienstaübung.

Schwarzes Leder-Portemonnaie

mit 176 M. Inhalt auf der Schützstraße bzw. Ring verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Herrn Gebert Plant
Frau Marie Königfeld, Deutsch-Wechsel.

Zum Schutze der **Herbstsaat** gegen **Vogelfraß und Brandbefall** ist **Corbin** unübertroffen
Unzählige Empfehlungen von Versuchsanstalten u. Kultverwaltungen.
Saatgutersparnis! Höhere Erträge!
Die Keimfähigkeit wird nicht beeinträchtigt.
Zu beziehen durch: **A. Kentnowsky.**
Colonialwaren, Sohrau.

Das Hüten von Ziegen im Birkenwaldchen der Nerlich'schen Befugung ist verboten. Zutrittsverhinderungen werden zur Anzeige gebracht.
Gebhard.

Starke Erdbeerpflanzen sind wieder zu haben.
R. Sciuk.

Saubere, ehrliche **Bedienung** kann sich melden bei **J. Reimann, Ring.**

Neue Liegnitzer **faure Gurken** empfiehlt **B. Elias.**

Lichtspielhaus Sohrau
(Neuhäuser's Saal.)

Sonntag, den 25. August 1918:

Sondi Amor & Co.

Eine lustige Heiratsgeschichte in 3 Akten von **Emil Nordermann.**
Grosser Lacherfolg.

Eine tragische Probe.
Pfliegerdrama in 3 Akten.

Cowboy. Leben und Treiben.

Der Erfinder. Drama.

Der wahre Freund.
Humoreske.

Der stellungsgelose Photograph.
Humoreske.

Im Winter an der Westfront.

Kindervorstellung mit reichhaltigem Programm
Sonntag den 24. Aug., ab 7 Uhr.

Am Sonntag für Erwachsene, anfang 8 Uhr.
Billetts im Vorverkauf bei B. Elias.

Grosse zweite **Heilstätten-Geld-Lotterie**

Ziehung am 6. und 7. September 1918

3702 Geldgewinne
bar ohne Abzug
Mark 125 000

60 000
20 000
10 000

viele Gewinne zu 3000, 1000, 500 usw.
Lose inkl. Porto und Liste versendet gegen Voreinsendung des Betrages auch gegen Nachnahme zum Preise von Mk. 3,50

Waldemar Zissler,
Lotterievernehmer,
Hamburg 23, Schellingstr. 25.

Alterverpachtung.

Das unmittelbar an der Bauhütte gelegene Grundstück 361, Acker und Wiese, 1 ha 10 a 30 qm groß, ist zu verpachten. Schriftliche Angebote an Sanitätsrat Dr. Knutze in Kallowitz zu richten.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Ungarweinflaschen und Korken kauft **J. Reimann, Ring.**